

52. Solothurner Filmtage 2017 **von Dr. Urs Vokinger**

Wieder waren mehr als hundert Filme zu sehen. Das grosse Angebot drückt sich auch im voluminösen Filmkatalog von über 400 Seiten aus. Das dargebotene Filmprogramm war in zehn verschiedenen Sektionen unterteilt. Wie jedes Jahr waren der Prix de Soleure, der Prix Public sowie Rencontrer dabei, neben Familienfilmen, Histoire du Cinéma Suisse und weiteren.

Trotz eisig kaltem Wetter konnten mehr als 60'000 Eintritte verkauft werden. Wahrscheinlich lag der Grund der hohen Eintrittszahl im sehr überschaubaren Solothurn nicht nur am diesjährigen guten Filmangebot, sondern auch an den neuen, sehr einfachen Verkauf der Eintrittskarten: Über Internet und Handy konnten sie am Vortag gekauft werden. Das Publikum war angenehm überrascht: Kein langes Anstehen mehr bei Kälte und Nässe. Das System versagte zwar in den ersten beiden Tagen seinen Dienst, nachher lief der Kartenverkauf problemlos.

Während den Solothurner Filmtage gab es auch eine Überraschung aus Amerika: Zwei Schweizer Beiträge wurden für den Oscar nominiert: [Ma vie de courgette](#) und [La femme et le TVG](#).

Zu den diesjährigen Preisverleihungen:

Prix de Soleure 2017

[Die göttliche Ordnung](#) von Petra Volpe. Ein Spielfilm über die Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz im Jahr 1971.

Prix Public 2017

[Docteur Jack](#) von Benoît Lange und Pierre-Antoine Hiroz. Ein Dokumentarfilm über das Engagement des Arztes Jack Preger, der mittlerweile über 84 Jahre alt ist und jeden Morgen aufsteht, um in Kalkuttas Strassen Leben zu retten.

Publikumspreis Trickfilm 2017

[Analysis Paralysis](#) von Anete Melece. Ein Schachspieler und eine Gärtnerin finden sich im Park.

Au revoir Balthazar von Rafael Sommerhalder (beschrieben unter Trickfilme)

Novembre von Marjolaine Perreten (beschrieben unter Trickfilme)

Schweizer Fernsehfilmpreis 2017

Die beste Hauptrolle oder die beste Nebenrolle in einer Schweizer Fernsehproduktion:

Noémie Schmidt für die weibliche Hauptrolle in *La lumière de l'espoir*

Pasquale Aleardi für die männliche Hauptrolle in *Gotthard* (hier besprochen)

Liliane Amuat für die weibliche Nebenrolle in *Lotto* (hier besprochen)

Mike Müller für seine Rolle in der Serie im Schweizer Fernsehen *Der Bestatter*

Trickfilme

Wieder gab es in der diesjährigen Trickfilmvorführung einige Perlen von denen ich hauptsächlich hier berichten möchte.

Am eindrucklichsten war der Trickfilm „[Die Brücke über den Fluss](#)“ (Jadwiga Kowalska) Die Geschichte ist von einem Mann, der sich wegen einer zerbrochenen Liebe von einer Brücke in den Fluss stürzen möchte. Bevor er zum Sturz ansetzt, fantasiert er über ein imaginäres Zusammentreffen mit einer Seejungfrau im Fluss. Frappierend sind die wenigen eher rohen Striche, die den Austausch der Zärtlichkeit zwischen dem



Mann und der Seejungfrau darstellen.

Der zweite Trickfilm war sehr originell: „[Au Revoir Balthasar](#)“ (Rafael Sommerhalder). Balthasar ist eine Vogelscheuche. Ein starker Windstoss bei heftigem Schneetreiben zerreisst sein Lebensfaden und Balthasar fällt zu Boden. In der nun beginnenden Agonie bei winterlicher Kälte träumt er von einer



Reise ans Meer. Über Freundschaft setzte sich der Trickfilm „**A Single Rose Can be my Garden... A Single Friend, my World**“ (Nils Hedinger). Der Film bezieht sich auf das Ungleichgewicht in einer Freundschaft: Was der eine bekommt und der andere erleiden muss. Humorvoll ist der Schluss, der ein

Wink ist über den

Lohn einer durchgestandenen Freundschaft.

Weitere nennenswerte Trickfilme waren „**November**“ (Marjolaine Perreten), der eine nette Studie über die Natur kurz vor dem einbrechen des Winters ist, „**OS Love**“ (Luc Gut) über eine



Sekretärin, die ihr Büroraum per Mausclick nach ihren Wünschen zusammenstellen und irgendwo hin versetzen kann, und weitere. Etwas zu konservative patriotisch ging es im Trickfilm „**Die Teufelsbrücke von Uri**“ zu (Jochen Ehmann). Eine Sage des Kantons Uri erzählt, dass die erste Brücke über die Schöllenenschlucht am Gotthard (die Reuss fließt durch diese Schlucht) von einem Teufel gebaut wurde. Die Umsetzung in einen Trickfilm folgt genau der Sage ohne künstlerische Ausgestaltung.



Insgesamt war der Trickfilmblock dieses Jahr sehenswert! ***

Spielfilme

Stille Reserven (Valentin Hitz)

Ein Spielfilm über eine totalitäre Welt, in der nicht mehr gestorben werden darf ausser eine Todesversicherung wird abgeschlossen. Anstelle zu sterben, werden die noch halblebenden Menschen als Speichermedien für Computer, als Ersatzteil oder als Leihmutter ausgenutzt. Eine Gruppe von Aktivisten will diesem menschenunwürdigen treiben ein Ende setzen und plant einen Anschlag auf die Energieversorgung der Lagerstätte der Halbverstorbenen: Strommasten sollen gesprengt und die lagerstätteneigenen Generatoren ausser Betrieb gesetzt werden. Die Machthüter des totalitären Systems bekommt Wind vom Vorhaben und setzt einen degradierten Agenten ein.



Der unterhaltsame Spielfilm ohne Happy End ist eine Koproduktion von Österreich, Deutschland und der Schweiz. Der Geschichte in allen Details zu folgen war für mich schwierig, da viele Handlungen und Verstrickungen schnell aufeinanderfolgen. Eine kurze Nachlässigkeit in der Konzentration kann dem Zuschauer das Vergnügen am Film eventuell nehmen. ** (vgl. auch den Bericht aus Saarbrücken, wo dieser Film auch lief)

7 Minuti (Michele Placido)

Eine italienische Textilfirma soll an einen französischen Grosskonzern verkauft werden. Der neue Arbeitgeber verzichtet auf Kündigungen verlangt aber von der 300-köpfigen Belegschaft, dass sie täglich sieben Minuten länger arbeitet. Die Personalvertretung (Betriebsrat), die hauptsächlich aus jungen Mitarbeiterinnen der Belegschaft zusammengesetzt ist, hat zu entscheiden, ob sie dieser Arbeitsverlängerung zustimmt oder sie ablehnt.



Anfangs herrscht fast Einstimmigkeit, aber Bianca, die seit 40 Jahren bei dieser Firma arbeitet, weigert sich diese kleine Arbeitszeitverlängerung zu akzeptieren. Mit der Frage, was der neue Besitzer mit diesen angeblichen nur sieben Minuten bezwecken will, entbrennt eine emotionale Diskussion unter den Mitgliederinnen der Personalvertretung.

Der Film ist emotional und theatralisch und der Drehort ist hauptsächlich auf den Raum der Auseinandersetzung beschränkt. *7 Minuti* ist ein kritischer Film über die Ausnützung der schwächsten unserer Gesellschaft, ein Film über die Menschenwürde, Erpressbarkeit und finanzieller Abhängigkeit der Arbeitnehmer in der untersten schicht der Gesellschaft. Ein sehr packender und gelungener Spielfilm. Sehr sehenswert! ****

I am Truly a Drop of Sun on Earth (Elene Naveriani)

Die Prostituierte April und der Nigerianer Dije sind die Protagonisten in diesem Spielfilm. Sie treffen sich vor einem Nachtlokal in der Hauptstadt Georgiens, Tiflis, als sich Dije eine Frau für die Nacht sucht. Beide haben den gleichen Traum, nach den USA auszuwandern. Den gegenseitigen Respekt und die emotionale Distanz hilft ihnen ein gegenseitiges Vertauen zu aufzubauen, ein Vertrauen, das sie in ihren eigenen Milieus nicht haben.

Der in schwarzweiss gedrehte Film ist eigentlich kein reiner Spielfilm und kommt an einen Dokumentarfilm sehr nahe. Die Filmgeschichte entwickelt sich sehr langsam. Die Regisseurin hat für diesen Film grosse Vorarbeiten geleistet, hat sich in den gezeigten Milieus bewegt, Vertrauen geschafft und in ihnen auch ihre Schauspieler gefunden. Der Film wirkt daher sehr authentisch und entstand in einem Land, wo kritische Filme schwierig zu realisieren sind. Dem gegenüber muss auch gesagt werden, dass der Film nicht für das Massenpublikum gedreht wurde, sondern eher für den cinephilen Kinogänger, der die filmische und künstlerische Leistung der Filmregisseurin erkennt und auch zu schätzen weiss. ***



Gotthard (Urs Egger)

Ein dreistündiges Epos über den Bau des ersten Gotthardtunnels Ende des 19. Jahrhunderts. Drei Hauptfiguren tragen die Geschichte des Films: Anna die Tochter des Fuhrwerkers in Göschenen, Max der Ingenieur aus Süddeutschland und Tommaso, der Mineur aus Italien. Alle drei lernen sich kennen, als sie sich bei Anna einquartieren. Zwischen Tommaso und Max entbrennt ein Kampf nicht nur um die schöne Anna, aber auch um die Macht auf der Baustelle: Tommaso wird zum Anführer der



Arbeiter und klagt die Missstände auf der Baustelle an, und Max steigt zum Baustellenführer auf und muss den gesteckten Zeit- und Kostenrahmen durchsetzen.

Der Spielfilm folgt den historischen Fakten trotz den vielen Fiktionen (z.B. Anna, Max und Tommaso sind fiktive Personen). So der Aufstand der Arbeiter über die unzulänglichen Zustände auf der Baustelle, den Druck der Geldgeber, der der Initiator des Projektes Louis Favre ausgesetzt war und auch den Zweifel daran, dass der Nord- und Südvortrieb des Tunnels je zusammentreffen werden (tatsächlich betrug der Fehler 30cm in der Vertikalen und 3cm in der Horizontalen, eine Glanzleistung zu jener Zeit). Die Fiktionen sind aber so geschickt in die Fakten eingebettet, dass sie kaum zu erkennen sind und während den drei Stunden die Zuschauer im Bann halten. ****

Lotto (Micha Lewinsky) (Kein Trailer vorhanden)

Die medizinische Diagnose für den Vater von Philipp und Susanne lautet Krebs mit Metastasen, Lebenserwartung noch einige Monate je nach der noch zur verfügbaren Kraft und dem Lebenswillen. Nach einem Schwächeanfall wird der Vater notfallmässig in das Spital eingeliefert. Er kommt erst wieder zu Bewusstsein, als seine Kinder die Lüge eines Lottosechlers in sein Ohr flüstern. Schnell ist der Vater wieder auf den Beinen und möchte mit dem scheinbaren Gewinn jenes noch kurz vor dem Tod nachholen, was er sich im



vergangen Leben nie leisten konnte: Grüsszügigkeit gegenüber den andern. Er bittet seinen Sohn das Geld bis zur Überweisung des Gewinns vorzuschliessen. Die behandelnde Ärztin rät den Kinder ab von dieser Lüge abzukehren, da ihr Vater im momentanen gesundheitlichen Zustand die Wahrheit nicht über leben würde.

Eine nette Komödie aus der „Hollywood“ Kiste der Schweiz. Leicht und bekömmlich huscht die Geschichte über die Leinwand in echt schweizerischer Art ohne nicht in den letzten Minuten ins Tiefsinnige abzugleiten. Der perfekte Abendfilm für das Kino oder Fernsehen, ohne scharfen Kanten und spitzigen Ecken. Das grosse Publikum in der Reithalle (der Aufführungsort des Films) hat den Film sehr gemocht und das ist auch recht so. **

La Idea de un Lago (Milagros Mumenthaler)

Inès ist Fotografin und steht kurz vor der Geburt ihres Kindes. Sie lebt getrennt von ihrem Freund. Ihr erstes Buch möchte sie noch vor der Geburt ihres Kindes beenden. Doch Inès hat ein weiteres Anliegen, dass ihr sehr nahe steht: Ihren Vater hat sie nur als Kind gekannt und während der Militärdiktatur ist er plötzlich verschwunden. Eine Photographie auf einer Insel, auf der ihr Vater sie an der Hand hält,



ist die einzige Erinnerung an ihn. Mit ihrer Mutter kann sie kaum über ihren Vater sprechen, für sie sind die Erinnerungen an ihren Mann zu erschütternd. Als neue Opfer der Diktatur gefunden wurden, meldet sich Inès zu einem DNA Test an, um Klarheit zu schaffen, ob unter den gefunden Opfer ihr Vater sein könnte. Ihre Mutter ist nicht erfreut darüber und meint, dass sie den DNA Test mit ihren Bruder und mit ihr zuerst besprechen hätte sollen.

Der Spielfilm verwebt geschickt Gegenwart und die Kindheitserinnerungen Inès'. Unter diese Erinnerungen mischen sich Imaginäres (mit dem Auto Baden gehen) und Fantasiereiches (das Versteckspiel in der Nacht mit der Taschenlampen im Wald). Ein sehr gelungener Film der argentinischen Filmregisseurin Milagros Mumenthaler.****

Dokumentarfilme

Europe, She Loves (Jann Gassmann)

Ein intimer Einblick in das Leben junger Paare aus vier Grossstädten Europas: Tallinn, Dublin, Thessaloniki und Sevilla. Der Dokumentarfilm präsentiert jene Generation, die in den neunziger Jahren geboren ist und den Beginn ihres Erwerbslebens in der Wirtschaftskrise hat und daher zu den Verlierern gehört. Der Dokumentarfilm zeigt eher ein düsteres Bild dieser Generation:



Arbeitslosigkeit oder Jobs ohne Zukunftsaussichten, Drogen und Resignation. Sexualität und Streit mischen ihren monotonen Alltag etwas auf. Einzig die Familie in Tallinn scheint ihr Leben in einigermaßen ruhigen Bahnen führen zu können. Beim Paar in Thessaloniki will die Frau nach Italien auswandern um Arbeit zu finden und ist dazu bereit ihre Beziehung baldmöglichst aufzugeben. Das Paar in Dublin kämpft täglich, um nicht wieder in die Drogenabhängigkeit zu fallen. Die Frau des Paares in Sevilla ist bereit den Ort zu verlassen und mit ihrem Freund eine Familie zu gründen; der will aber in Sevilla bleiben.

Für mich ein etwas lang geratener Dokumentarfilm, der eine Momentaufnahme einer Generation zeigt. Was ausser der Wirtschaftskrise die weiteren Gründe des Scheitern dieser Paare sind wird im Film nicht eingegangen. Erstaunlich ist aber, dass die Paare einen ungehemmt Einblicke in ihr Sexualleben geben. **

Raving in Iran (Susanne Regina)

Anoosh und Arash sind zwei junge DJs in Teheran. und organisieren heimlich Partys im westlichen Stiel. Die Sittenpolizei ist ihnen immer auf den Fersen, es ist ein Katz und Maus Spiel. Anoosh wird bei einer Razzia auf einer dieser Partys verhaftet und verbringt eine kurze Zeit im Gefängnis. Die Veröffentlichung ihrer neuen CD gestaltet sich sehr schwierig, da sie die dazu notwendige staatliche Bewilligung nicht erhalten. Daher ist auch niemand gewillt die CD im Verkauf anzubieten oder zu spielen. Ihr Alltag bekommt plötzlich eine Wendung, als sie eine Einladung an die Street Parade in Zürich erhalten und damit eine Möglichkeit erkennen, aus dem staatlich reglementierten Leben zu enttrinnen.



Ein Dokumentarfilm mit viel Lebensoptimismus in einem strenggläubigen Land. Die dokumentierte Schicksalsgeschichte der beiden Jungs wird sehr chronologisch dargestellt ohne Brüche und Umschweife. Eine volle Unterhaltung mit farbig humorvollen Einblicken in den Alltag zweier Nonkonformisten in Teheran. ****

Almost There (Jacqueline Zünd)

Ein Dokumentarfilm über drei Männer in ihrem dritten Lebensabschnitt. Allen dreien ist gemeinsam, dass sie im letzten Lebensabschnitt ihren Alltag ändern möchten. Der in den USA lebende Bob kauft sich ein Wohnmobil und reist durch die USA, der homosexuelle Steve, der als Kabarettist in England gearbeitet hat, zieht nach Benidorm in Spanien und führt seine Show den ausgewanderten Engländern in einem Nachtclub vor und der Japaner Yamada liest den Kindern aus den Büchern vor. Alle drei blicken auf ihr vergangenes Leben zurück und urteilen darüber, was gut und was schlecht gelaufen ist. In ihrem neuen Alltag haben sie auch ein neues Glück gefunden: Bob trifft die Barab und verliebt sich in sie, Steve ist glücklich mit seinen Gästen in Benidorm, die, weil sie betrunken kommen und wieder betrunken gehen, weniger Ansprüche an seine Show stellen, und Yamada, der während seines Berufslebens sich überhaupt nicht den Kindern widmete, lernt mit Kinder umzugehen und findet sein Lachen wieder.



Ein sehr ruhiger und besonnener Dokumentarfilm, der sehr stark von der Altersreife der drei Protagonisten geprägt ist. Was auffällt ist die gute Kameraführung, der Film ist aber im Vergleich zu Raving Iran eher etwas langatmig und farblos geraten. Daher ist er sicher nicht jungen Kinogängern zu empfehlen, die ihr ganzes Leben noch vor sich haben. ***

Der Föhn (Theo Stich)

Der Film ist eine Dokumentation über den Föhn (starker Südwind am nördlichen Alpenfuss der Schweiz). Ein Metrologe, ein Wissenschaftler, eine Bauerfamilie und ein Segelflieger teilen ihr Wissen und Erfahrung über den Föhn mit. Der Föhn hat gute und schlechte Seiten: zum Segelfliegen ist der Föhn ein Geschenk Gottes und für die Landwirtschaft manchmal ein Fluch. Für die Wissenschaft ist der Föhn ein ungelöstes Rätsel und auch eine Passion. Die Yogis auf dem Seelisberg wollten den Föhn durch Meditation verbannen und der Föhn quittierte das Vorhaben mit einem weggeblasenen Dach. Die Aufnahmen sind beeindruckend besonders jene der hängenden Nebelschwaden in den Seitentälern. Allerdings hätte ich gerne etwas mehr über den Föhn selbst erfahren, über seine Geschichte und seine Physik und weniger über das suchtartige Fliegen des Piloten und der damit verbunden Abwesenheit in der Familie. ***

